



SCHWENDAUER

Pfad

ERLEBNISREICHER
**STATIONEN
RUNDWEG**
DURCH SCHWENDAU





SCHWENDAUER Pfad

HERZLICH WILLKOMMEN IN DER GEMEINDE SCHWENDAU IM ZILLERTAL

Mit diesem Büchlein in der Hand tauchst du entlang verschiedener Wege in die Vielfalt des Ortes ein. Als Start des Schwendauer Pfades wurde der Kunstfluss mit eindrucksvollen Holzskulpturen gewählt. Entlang dieser circa 3,7 km langen Strecke kommst du am sagenumwobenen Burgschrofen vorbei, der anhand eines eigenen, kurzen Themenrundweges in die bewegte Geschichte einblicken lässt. Unweit entfernt befindet sich der Zimmerebenrundweg, der 240 Meter in die Höhe führt. Diesen empfiehlt es sich als separate Tour zu planen. Der Schwendauer Pfad führt weiter und gibt auf Höhe der Horbergbahn nochmals die Option für eine zusätzliche, mittelschwierige Wanderung frei – den Wasserfallrundweg. Entlang des Schwendauer Pfades wanderst du gemütlich weiter bis ins sonnenverwöhnte Dorfzentrum.

GESAMTLÄNGEN DER RUNDWEGE

SCHWENDAUER PFAD:

8,2 km
90 Höhenmeter
Gehzeit: ca. 2:30 h

BURGSCHROFENRUNDWEG:

0,35 km
25 Höhenmeter
Gehzeit: ca. 20 min

ZIMMEREKENRUNDWEG:

2,8 km
240 Höhenmeter
Gehzeit: ca. 1:30 h

WASSERFALLRUNDWEG:

5,9 km
435 Höhenmeter
Gehzeit ca. 2:30 h



STATIONEN

- 1** Kunstfluss s. 6
- 2** Auenland – Sidan s. 7
- 3** Der Burgschrofen s. 8
 - 3.1 Geologie
 - 3.2 Sagenwelt
 - 3.3 Archäologie
 - 3.4 Geschichte
 - 3.5 Heilpflanzen
 - 3.6 Kapelle
- 4** Zimmerebenrundweg s. 12
- 5** Waldweg s. 14

HÖHENMETER

Stationen mit ihren Hm.ü.M.	
6e	ca. 1000 Hm
6d	ca. 800 Hm
6c, 6f	ca. 750 Hm
6a, 6b	ca. 700 Hm
5, 7, 8, 9, 10	ca. 650 Hm
1, 2, 3, 4, 11, 12, 13	ca. 600 Hm



MAYRHOFEN

Horbergbahn*

SCHWENDAU
DORF

HIPPACH

Ziller

RAMSAU

- 6** Wasserfallrundweg s. 15
 - 6a Sidan- und Horbergbachverbauung
 - 6b Zimmerhäuslmühle
 - 6c Wilder-Mann-Schrofen
 - 6d Keilkellerwasserfall mit Aussichtspunkt
 - 6e Keilerhöfe
 - 6f Klammsteinhof mit Kapelle und Kreuzweg
- 7** Schnaps-Schaubrennerei Stiegenhaushof s. 18
- 8** Alte Stiendlbrunnhütte s. 19
- 9** Der Thun s. 20
- 10** Dorfkapelle s. 21
- 11** Drei Linden s. 22
- 12** Kräutergarten s. 23
- 13** Dorfbrunnen – Johann-Sponring-Brunnen s. 24

LEGENDE

- 1** Stationsnummer
- i** Infostelle
Gemeinde
Tourismusverband
- Kinderspielplatz
- Schnapsverkostung
beim Tiroler
Landessieger
(nur gegen Voranmeldung)
- WC** Öffentliches WC
- P** Parkplatz
- Barrierefrei
kinderwagentauglich

* im Sommer geschlossen



1

KUNSTFLUSS

Entlang der Zillerpromenade erstreckt sich auf einer Länge von ca. 3,7 km der sogenannte „Kunstfluss“. Anlässlich des 800-Jahr-Jubiläums der Gemeinde Schwendau (im Jahr 2008) brachten neun Künstler die kulturellen Gegebenheiten des Zillertals ins Verhältnis der globalisierten Welt. Diese Gedanken, verewigt in Holzskulpturen, finden seither diesen öffentlichen Raum. Ziel ist es, aus dem Kunstfluss einen Denkfluss zu schaffen. Im Bewusstsein, dass sich Bewegungs- und Denkmuster ständig verändern, entstanden im Jahr 2011 zehn weitere Kunstwerke. Abermals erweitert und mit neuen Skulpturen ergänzt wird der Kunstfluss im Herbst 2025. Die Tour startet beim Parkplatz zu den Klettersteigen „Zimmereben“ oder in der Augasse (Start Schwendauer Pfad).

Schwierigkeitsgrad: leicht



2

AUENLAND – SIDAN

Im Auenland wartet das Abenteuer! Der im Sommer 2020 neu errichtete, 3500 m² große Spielplatz, weckt Bewegungs- und Entdeckergeist und wurde dafür vom Skiarea-Sommertest mit Gold für das „beste Kinderangebot“ ausgezeichnet. Im südlichen Bereich befindet sich ein Wasser-Sand-Areal mit Floßanlage, ein „Hobbithäuschen“ im Wall sowie ein Labyrinth. Im Norden toben sich große und kleine Kletterer aus: im Seiledschungel sowie beim Kletterbereich. Nebenan wird auf der Trampolinanlage gehüpft, geschaukelt und mit den Gymgeräten hantiert. Im zentralen Mittelfeld befindet sich der Familienbereich mit Sitzmöglichkeiten, Kleinkinderbereich, Baumhaus, Rutschenturm, Bibertunnel, Naschgarten und Kiosk.

Schwierigkeitsgrad: leicht





EXTRA RUNDWEG

3

DER BURGSCHROFEN

Wie ein markanter Hügel am Talboden, vergleichbar mit einer Vulkaninsel, die aus dem Ozean schaut, erhebt sich der Burgschrofen – auch Burgstallschrofen genannt. Seit jeher wetteifern Sagen, Mythen, Geschichte, sogar die Botanik und Geologie um ihre Aufmerksamkeit, wenn es um den geschützten Landschaftsteil Burgschrofen geht. Hier wird über den Teufel, bössartige Ritter, einen großen Schatz und von Vertreibungen erzählt. Wer hier einst lebte oder welche Gebäude sich hier wirk-

lich befanden, ist bis heute ein kleines Rätsel. Immer wieder drängt sich eine Frage auf: Stand hier einmal eine Burg?

INTERAKTIV ENTDECKEN

Entlang des neuen, kurzen Themenrundweges entdeckst du die Vielfalt dieses markanten Ortes und findest bei sechs Stationen Antworten auf viele Fragen. Bei der ersten Station erfährst du Interessantes über die geologischen Gegebenheiten des ca. 150 Millionen Jahre alten Burgschrofen. Hier kannst du interaktiv die wahre Höhe beziehungsweise Tiefe des Hügels entdecken. Zudem erfährst du Wissenswertes



© Barbara Schneeberger

über die Gesteinsschichten, wie etwa, dass der Burgschrofen aus demselben Ausgangsgestein wie Tirols größte Höhle, die Spannagelhöhle, besteht.

Ein paar Schritte weiter lauschst du den drei bekanntesten Sagen rund um den Burgschrofen und erspähst durch ein Fernrohr die hinterlassenen Löcher des hinabstürzenden Teufels. Bei der dritten Station entdeckst du Fundstücke, die bei archäologischen Testausgrabungen im August 2015 gefunden worden sind. Erste Resümees zur Frage, ob hier eine Burg stand, werden hier gezogen.

Anhand von historischen Karten, Zeichnungen und Urkunden wird bei der vierten Station versucht dem Mythos Burg anhand von Belegen auf die Spur zu gehen.

Der Weg führt weiter zu den Heilpflanzen, die hier in einer besonders hohen Dichte vorkommen. Für jedes Wehwehchen ist ein Kraut gewachsen. In diesem Sinne wurden einige Pflanzen herausgepickt und mit ihrer Wirkung beschrieben.

Die sechste und letzte Station widmet sich der Kalvarienkapelle „Zum gekreuzigten Heiland“, dem Kreuzweg, der Freikrippe von Sepp Warstelsteiner, die jährlich vom 8. Dezember bis zum 2. Februar geöffnet ist und der Geschichte, die hinter der Errichtung der Kapelle steht. Das Kirchlein erhebt sich markant am höchsten Punkt des Burgschrofens und ist weitem sichtbar.

DETAILS ZUM RUNDWEG

Streckenlänge: 0,35 km

Höhenmeter: 25 m

Dauer: 20 bis 60 Minuten

Wie viel Zeit du für den Themenrundweg benötigst, hängt sehr von dir selbst ab. Es gibt so einiges zum Entdecken und Erkunden. Der erste Teil des Weges verläuft relativ steil und führt direkt zur ersten Station. Von da an bewegst du dich bis zur letzten Station, bei der Kapelle, auf einem neuen, schön angelegten Weg.

Schwierigkeitsgrad: leicht





4

ZIMMEREKENRUNDWEG

Wie sich das Zillertal alpin-touristisch entwickelte, kannst du gut am Beispiel des Zimmerebenrundweges erkennen. Äußerst traditionell führen zwei Wanderwege zum Zielgasthof Zimmereben: der Huterlanersteig und der Mariensteig. Der Huterlanersteig ist der kürzere Weg auf schmalen Steig mit Wurzeln, Steinen und abschnittsweise auch auf Stiegen (Gehzeit: ca. 40 Minuten, familientauglich). Der Mariensteig ist der längere Wanderweg mit mäßiger Steigung (Gehzeit: ca. 50 Minuten, familientauglich). Kombiniert man die beiden Steige, so ergibt sich der Zimmerebenrundweg. Nun wäre es nicht das Zillertal, hätten innovative Köpfe die Gelegenheit der Errichtung von Klettersteigen in Talnähe in diversen Schwierigkeitsgraden nicht erkannt, um Bergsportlern ein zusätzliches attraktives Angebot bieten zu können. Und so entstanden fünf beliebte Klettersteige für Anfänger, Kinder, Familien und sehr geübte Klettersteiggeher:

- **Kindergerechter Klettersteig & Hochseilgarten**
(Schwierigkeit: B,
Höhenunterschied: 200 m)
- **Klettersteig Huterlaner**
(Schwierigkeit: B/C,
Höhenunterschied: 210 m)
- **Klettersteig Pfeilspitzwand**
(Schwierigkeit: C/D,
Höhenunterschied: 250 m)
- **Klettersteig Astegg**
(schließt direkt an den
Klettersteig Pfeilspitzwand an,
Schwierigkeitsgrad: C/D,
Höhenunterschied: 200 m)
- **Klettersteig Zimmereben**
(Schwierigkeitsgrad: C/D+,
Höhenunterschied: 240 m)

Klettersteig-Sets kann man beim Einstiegsbereich oder in den diversen Sportgeschäften ausleihen. Lokale Bergführer weisen Interessierte und Anfänger ins richtige Verhalten beim Klettersteiggehen ein, damit sie auch zum erwarteten Genuss kommen.

DETAILS ZUM RUNDWEG

Streckenlänge: 2,8 km

Höhenmeter: 240 m

Gehzeit: ca. 1:30 h

Schwierigkeitsgrad: mittel





© Paul Wechselberger

5

WALDWEG

Einmal tief Luftholen und Lauschen! Entlang des schönen Waldweges wird die Ruhe nur vom stillen Vogelgezwitscher untermalt. Er führt unterhalb der Waldgrenze und oberhalb der Häuser von Burgstall vorbei und bietet freie Blicke auf die Bergwelt des hinteren Zillertals, den so vieles bestimmenden Ziller sowie die umliegenden Gemeinden Mayrhofen, Brandberg, Ramsau und Hippach.

Schwierigkeitsgrad: leicht



© Barbara Schneeberger

6

WASSERFALLRUNDWEG

Äußerst abwechslungsreich verläuft der 5,9 km lange Wasserfallrundweg mit 435 Höhenmetern. Er startet mit Berichten über Naturkatastrophen, bringt Traditionshandwerk und das herausfordernde Leben am Bergbauernhof näher, zeigt aber vor allem auch die unsäglich Schönheit der Natur: Der Keilkellerwasserfall stürzt in mehreren Kaskaden tosend in die Tiefe, während der satte Wald vollkommene Glückseligkeit ausstrahlt. Jedenfalls lohnend ist der Anstieg zum Aussichtspunkt, gegenüber des Wasserfalls, mit Blick ins Tal.

SECHS ABWECHSLUNGSREICHE STATIONEN

Wie sehr die Hochwasserereignisse aus dem Jahr 1946 die Gemeinde Schwendau bis heute prägen, siehst du eindrucksvoll bei der Sidan- und Horbergbachverbauung. In den Jahren 2011 bis 2017 entstanden hier zwei Geschiebebecken mit Trogesperre, zwei Einlaufbauwerke mit Wildholzrechen und elf Querwerke am Unterlauf, die den Siedlungsraum von Schwendau sichern und die Wildbachgefahrenzone des Sidanbaches reduzieren sollen. Eine eindrucksvolle Zeitreise erfährst du bei den Schautafeln direkt vor Ort. Interessant ist hier auch der Besuch der Zimmerhäuslmühle – die einzige von acht Mühlen, die der Hochwasserkatastrophe entkam und bis 1950 in Verwendung war.

Nach diesem informativen Start geht es erstmals steil bergauf, in den Wald hinein. Nach circa 15 Gehminuten erreichst du ein lauschiges Plätzchen mit Bankerl, einem kleinen Altar und einem imposanten Felsen, dem Wilder-Mann-Schrofen. Die Sage dazu kannst du an der angebrachten Tafel lesen. Der Weg führt weiter – direkt zum Keilkellerwasserfall, der schneller zu hören als zu sehen ist. Nach dem Inhalieren wertvoller Aerosole erreichst du den Peak des Rundweges bei den Keilerhöfen. Sie liegen auf 1000 Höhenmetern und sind die höchstgelegenen Bauernhöfe in Schwendau. Seit vielen Generationen kümmern sich die Familien der Höfe um die steilen Weideflächen, Vieh und Hof. Entlang des Abstiegs kommst du an einem weiteren Bauernhof vorbei – dem Klammsteinhof. Er liegt auf 720 m Seehöhe am Kleinschwendberg und trägt mit Stolz die Auszeichnung „Erbhof“. Bekannt ist die fleißige



6a

Sidan- und Horbergbachverbauung



6b

Zimmerhäuslmühle

Familie vor allem unter Destillateuren. Unzählige Prämierungen zeugen von der hohen Qualität ihrer Brennkunst. Zur hofeigenen Klammstein-Kapelle führt seit 2017 ein Kreuzweg. Die erste Station befindet sich circa 150 Meter oberhalb der Horbergbahn-Talstation.

DETAILS ZUM RUNDWEG

Streckenlänge: 5,9 km

Höhenmeter: 435 m

Gehzeit: ca. 2:30 h

BESCHILDERTE STATIONEN

6a Sidan- und Horbergbachverbauung

6b Zimmerhäuslmühle

6c Wilder-Mann-Schrofen

6d Keilkellerwasserfall mit Aussichtspunkt

6e Keilerhöfe

6f Klammsteinhof mit Kapelle und Kreuzweg

Schwierigkeitsgrad: mittel



6f

Schnapsverkostung nach vorheriger
Anmeldung unter: T +43 (0)664 9242606
www.klammsteinhof.at



7

SCHNAPS- SCHAUBRENNEREI STIEGENHAUSHOF

Beispielhaft für die hohe Kunst, Tradition und Qualität des Schnapsbrennens in Schwendau steht der Stiegenhaushof. Weit über hundert Prämierungen erhielten Martin und Kathrin Fankhauser für ihre Edelbrände und Liköre. Eine der schönsten Auszeichnungen war die Ernennung zur World Class Distillery 2014 – jedenfalls eine wertschätzende Bestätigung der Jury für die Leidenschaft zur Perfektion. Unter dem Motto „echt sehenswert“ wurde im Jahr 2012 der Kuhstall zur Schaubrennerei umgebaut. Seither besichtigen und verkosten Interessierte in den gemütlichen Räumlichkeiten des Stiegenhaushofes und tauchen in die Welt der Zillertaler Edelbrände ein.

Schwierigkeitsgrad: leicht



Schnapsverkostung nach vorheriger
Anmeldung unter: T +43 (0)664 1983150
www.stiegenhaushof.at



8

ALTE STIENDL- BRENNHÜTTE

Schnapsbrennen einst und jetzt – im Zuge der Dorferneuerung im Jahr 1996 wurde beim Stien-derhof ein kleiner Dorfplatz mit Brunnen und einer alten Brennhütte errichtet. Den Brunnen ziert ein holzgeschnitzter Holzknecht (entworfen von Sepp Wartelsteiner, geschnitzt von Alois Hanser). Dieser steht als Symbol für die Entstehung des Ortes Schwendau: „Swentouwe“ bedeutet soviel wie „gerodete Au“. Die historische Brennhütte wurde liebevoll restauriert und führt als kleines Museum in die Welt des Schnapsbrennens ein. Schwendau positionierte sich in den letzten Jahrzehnten als prägender Ort für die Kunst des Destillierens. Eng damit verbunden ist auch das Dorfbild Schwendaus mit seinen vielen Obstbäumen. Besonders im Frühling erstrahlt der Ort im Blütenmeer.

Schwierigkeitsgrad: leicht





9

DER THUN

Der Name „Swentouwe“ tauchte um 1200 zum ersten Mal im ältesten Urbar des Amtes Zillertal auf. Für die Verwaltung und Rechtssprechung im Gebiet Zillertal wurden vom Hochstift Salzburg zwei Beamte eingesetzt: der Hauptmann (Pfleger) und der Probst (Urbarrichter). Der Pfleger war für die allgemeine Verwaltung, militärische Aufgaben und für die Strafgerichtsbarkeit zuständig. Der Probst verwaltete den Urbarbesitz und die damit zusammenhängenden Güter und Pflichten. Die Verwaltung des Urbarbesitzes wurde über die drei „Maierhöfe“ in Zell, Schwendau und Fügen abgewickelt. Der „Thun“ (13. Jahrhundert), also das turmartige Haus, war einst der Sitz des Amtmannes und galt als das Verwaltungszentrum des Amtes Schwendau. Das Gebäude kann nur von außen besichtigt werden. Es ist in Privatbesitz und wird bewohnt.

Schwierigkeitsgrad: leicht



10

DORFKAPELLE

Als Dank für die Heilung vieler seiner Patienten, errichtete Alois Neuner, „Kiendlerdokter“, im Jahr 1870 die Kiendler-Kapelle. Leider hielt sie der hohen Feuchtigkeit des Untergrundes (Schieferstein) nicht stand. Die Schäden an den Mauern waren derart groß, dass sie im Jahr 2001 abgerissen werden musste. Im Folgejahr wurde sie im gleichen Stil als Dorfkapelle wiedererrichtet.

Als besonders interessant wird die Schnitzfigur „Prager Kindl“ in der Kapelle betrachtet. Alois Neuner brachte sie von einer Jerusalemreise mit. Das historisch wichtigste Stück in der Dorfkapelle ist eine 36 cm große Sterbeglocke von Heinrich Kessler – ein Prunkstück der spätgotischen Gießkunst mit qualitätsvollen Reliefs (1497). Während der Adventszeit wird eine schöne Krippe in der Kapelle aufgestellt.

Schwierigkeitsgrad: leicht



© Paul Wechseberger

11

DREI LINDEN

Bei den drei Linden fanden einst Gerichtsverhandlungen des Schwendauer Urbaramtes beziehungsweise der späteren Hauptmannschaft statt. Anlass dazu boten zumeist diverse Streitigkeiten zwischen den Urbarleuten hinsichtlich ihres Grundbesitzes. Klassische Fälle waren beispielsweise das eigenmächtige Versetzen des Markzeichens, Überbauen, Überzäunen, Übermähen oder Übermaisen – was so viel heißt wie: Überschreitung des eigenen Grundstücks beim Pflügen, Mähen, Zaunmachen oder Holzgewinnen. Unter dem Blätterdach der drei Linden wurde ein Steinaltar mit Kruzifix errichtet. Am Stein befindet sich eine Bronzetafel mit folgendem Text: „Versammlungsplatz der Zillertaler des einstigen salzburgischen Urbaramtes und der ehemaligen Hauptmannschaft Schwendau (14.–19. Jahrhundert).“

Schwierigkeitsgrad: leicht



© Andreas Tpätsch

12

KRÄUTERGARTEN

„Ein Kräutergarten für alle, um altes Wissen zu lehren, Bewusstsein für die Natur zu schaffen und gelebte Tradition miteinander zu erfahren.“ Der ehemalige Hippacher Pfarrer Mag. Christoph Frischmann und engagierte Damen der Gemeinde konnten von dieser Idee nicht mehr loslassen und setzten sie in den Jahren 2016 und 2017 in die Tat um. Sie errichteten einen bunten Kräutergarten mit circa 160 Wildkräuterpflanzen. Passenderweise wurde die Gestaltung der Kräuterbeete in Form von Sonne und Regenbogen angelegt. Dank der Beteiligung von vielen Freiwilligen, Gemeinden, Land, Tourismusverband und Pfarre entstand ein inspirierender Garten, der zum Entdecken, Erholen und Lernen einlädt. Auf Anfrage führen die Kräutexpertinnen gerne durch den Garten. Anmeldung beim Naturpark Ginzling: +43 5286/52181. Führungen sind auch auf www.myzillertal.app direkt buchbar.

Schwierigkeitsgrad: leicht



13

DORFBRUNNEN – JOHANN-SPONRING- BRUNNEN

Der Schwendauer Dorfbrunnen wurde im Jahr 1992 zum Andenken an den langjährigen Pfarrer von Hippach und Schwendau (1904–1958) errichtet: Johann Sponring. Die auf dem Brunnen angebrachte Bronzetafel zeigt sein Portrait. Entworfen, gearbeitet und aufgestellt wurde der Brunnen vom gebürtigen Hippacher Hans Rieser. Das gesamte Werk wurde aus einem großen Bayerwald-Granitblock gemeißelt, von Hand gespitzt und mit Durchbrüchen sowie polierten Teilen ausgeführt. Die Gestaltung bezieht sich auf die Kostbarkeit des Wassers, welches durch das Überfließen von Steinen und Felsen gereinigt sowie lebendig gehalten wird und schlussendlich in kunstvoller Form zum Gebrauch aufgefangen wird. Dank der eingearbeiteten Trinkwasserquellen kannst du auch ohne Becher gut daraus trinken.

Schwierigkeitsgrad: leicht



DER SCHWENDAUER HOLZKNECHT

Der Schwendauer Holzknecht wurde im Rahmen der Dorferneuerung als Symbol für die Entstehung des Ortes Schwendau („Swentowe“), was so viel wie „gerodete Au“ bedeutet, entworfen. Nachdem der Platz bei der alten Stiehlbrennhütte (Seite 19) neu gestaltet wurde und im selben Zug man das historische Gebäude renoviert hatte, fand der Schwendauer Holzknecht auf der Brunnensäule seinen Ehrenplatz. Entwurf und Bemalung stammen von Sepp Wartelsteiner. Geschnitzt wurde die Figur von Alois Hanser, „Boar“. Inzwischen findet man den Schwendauer Holzknecht auch als Gravur auf Schnapsflaschen und -gläsern sowie in geschnittener Form.





Station 6f Klammsteinhof

© Gemeinde Schwendau



Station 2 Auenland – Sidan

© Thomas Eberharter Photography / Archiv TVB Mayrhofen-Hippach



Im Dorfzentrum von Schwendau

© Dominic Eberharter / Archiv TVB Mayrhofen-Hippach



Station 6e Keilerhöfe

© Paul Wechselberger



Station 3 Der Burgschrofen



Station 6c Wilder-Mann-Schrofen

© Gemeinde Schwendau

© Hubert Aschenwald / Archiv TVB Mayrhofen-Hippach



In Kooperation von der Gemeinde Schwendau und dem Tourismusverband Mayrhofen-Hippach entstand der Schwendauer Pfad und wird gemeinschaftlich gepflegt sowie gewartet.

KONTAKT

Gemeinde Schwendau

T +43 (0)5282 22600

gemeinde@schwendau.tirol.gv.at

www.schwendau.at

Tourismusverband Mayrhofen-Hippach

T +43 (0)5285 6760

info@mayrhofen.at

www.mayrhofen.at

Impressum: Druck- und Satzfehler sowie Änderungen vorbehalten. Stand: April 2025. Design, Grafik, Text: Barbara Schneeberger, www.schneefrau.at, Druck: Stern Druck